

Kaninchenfleisch: Tierwohl ist den Konsumenten wichtig

## **Deklaration für Käfighaltungsfleisch**

*Die Deklarationspflicht für Käfighaltung hat Auswirkungen auf das Importverhalten des Detailhandels.*

**Daniel Etter**

In der Schweiz werden jährlich 3,5 Millionen Kilogramm Kaninchenfleisch konsumiert. Davon stammt nur sehr wenig aus inländischer Produktion. 2,8 Millionen Kilogramm werden importiert. Gemäss Schätzungen soll gut die Hälfte vom importierten Kaninchenfleisch aus Käfighaltung stammen.

### **Deklaration**

Das importierte Fleisch aus Käfighaltung muss nach geltendem Gesetz nicht deklariert werden. Zur Deklarationspflicht gehört lediglich die Angabe über das Herkunftsland, jedoch nicht, unter welchen Haltungsbedingungen es produziert wurde. Daher kann der Konsument beim Einkauf nicht erkennen, ob es sich um Käfighaltungsfleisch handelt. Die Motion der grünliberalen Nationalrätin Tiana Angelina Moser verlangt nun, dass Kaninchenfleisch aus Käfighaltung zu deklarieren ist. Ohne Deklaration werde für das Käfighaltungsfleisch ein zusätzlicher Wettbewerbsvorteil geschaffen. Simonetta Sommaruga, die den Vorsitz der Wirtschafts- und Abgaben-Kommission (WAK) hat, sprach sich am 11. Juni im Ständerat für die Annahme der Motion aus. «Unsere Konsumentinnen und Konsumenten wollen wissen, was für Fleisch sie konsumieren und wie die Tiere gehalten werden», sagte Sommaruga. Sie wies jedoch auch auf die Probleme hin, dass bei einer Annahme ein Konflikt mit dem verabschiedeten Cassis-de-Dijon-Prinzip entstehen werde, dies könne jedoch nicht als Ablehnungsgrund angegeben werden.

Die Fleischindustrie wie auch der Bundesrat begrüsst die Motion. Es sei aber nicht ein Freipass, dass von nun an alles deklariert werden müsse. Das Parlament hat die Motion angenommen.

### **Auswirkungen**

Als Folge der Motion muss nun Fleisch, das aus Käfighaltung stammt, deklariert werden. Dass keine Eier aus Batteriehaltung in Regalen der Schweizer Detailhändler anzutreffen sind, zeigt, dass tierische Produkte aus Käfighaltung schlecht nachgefragt werden. Deshalb suchen die Detailhändler nach Alternativen. So habe Coop importiertes Kaninchenfleisch komplett aus dem Angebot genommen, berichtete der «Tages-Anzeiger». Manor, kürzlich wegen seines Imports von Kaninchenfleisch aus Käfighaltung aus Rumänien angeprangert, werde nun auf Kaninchenfleisch setzen, welches in Norditalien nach dem Schweizer Tierschutzgesetz produziert werde, so der «Tages-Anzeiger».

Es kann davon ausgegangen werden, dass durch die Deklaration die Konsumenten sensibilisiert werden und sich für die Schweizer Landwirte eine Nische öffnen könnte.